

Podiumsdiskussion

„Frühling, Invasion, Herbst und Winter: Das Jahr 1968 in der Tschechoslowakei“

Donnerstag, 3. Mai 2018 um 19:00 Uhr, Obere Halle des Bremer Rathauses



Dieses Jahr erinnert sich man an die Ereignisse des Jahres 1968 in der Tschechoslowakei. Auf den Liberalisierungs- und Demokratisierungsprozess, den sogenannten Prager Frühling, folgte vor 50 Jahren der Einmarsch von Truppen des Warschauer Paktes, und damit eine düstere Wende, die für das Land eine weitere und noch tiefere Abspaltung vom demokratischen Europa bedeutete.

Mit einer Veranstaltung im Bremer Rathaus wird an das Jubiläum erinnert und auf die weitreichenden Folgen für Europa aufmerksam gemacht.

In der Podiumsdiskussion berichten Zeitzeugen von ihren Erlebnissen während des Prager Frühlings und der Invasion, erzählen von ihren Erfahrungen in den Jahren der Emigration und diskutieren über die aktuelle Wahrnehmung des Jahres 1968 in Tschechien und der Slowakei.

Schlüsselmomente der Zeit werden in zwei Fotoausstellungen erfasst.

Eine slowakische Fotoausstellung von Ladislav Bielik mit dem berühmtesten Foto aus der Okkupation von Bratislava im August 1968, das um die Welt ging, ist am 3.5. im Bremer Rathaus zu sehen und vom 14. Mai bis zum 7. Juni 2018 wird sie in der Forschungsstelle Osteuropa gezeigt.

Beeindruckende großformatige Fotos aus dem Jahr 1968 sammelt Kuratorin Dana Kyndrová in der tschechischen Ausstellung, die vom 18. Juni bis zum 10. August 2018 in der Bremischen Bürgerschaft zur Schau gestellt werden.

Programm

Begrüßung

Bürgermeisterin Karoline Linnert, Senatorin für Finanzen der Freien Hansestadt Bremen
Botschafter der Tschechischen Republik Tomáš J. Podivínský
Botschafter der Slowakischen Republik Peter Lizák

Impulsvortrag

Prof. Dr. Susanne Schattenberg, Universität Bremen, Direktorin der Forschungsstelle Osteuropa

Podiumsdiskussion

Moderation: Prof. Dr. Martina Winkler, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Lída Rakušanová, tschechische Journalistin
Ján Mojto, slowakischer Filmproduzent

Bürgermeisterin Karoline Linnert lädt anschließend zu einem Senatsempfang ein.

Prof. Dr. Martina Winkler: 1970 geboren, leitet die Abteilung für Osteuropäische Geschichte an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. In ihrer Forschung konzentriert sie sich auf die frühneuzeitliche Geschichte Russlands und die Zeitgeschichte der Tschechoslowakei. Im Frühsommer erscheint ihr Buch „Panzer in Prag. Der fotografische Blick auf die Invasion von 1968“ im C.W.Leske-Verlag.

Lída Rakušanová: Journalistin, „die Stimme Tschechiens aus dem Westen“, 1947 in České Budějovice geboren, verließ sie kurz nach der sowjetischen Okkupation ihr Heimatland. Sie war im westdeutschen Exil tätig und arbeitete als Journalistin für Radio Freies Europa (RFE) in München und sendete unzensurierte Rundfunknachrichten in ihre Heimat - in Tschechien ist ihre Stimme immer noch mit RFE identifiziert. Heute arbeitet sie als freie Journalistin für tschechisch- und deutschsprachige Medien und verfolgt die Entwicklungen in tschechisch-deutschen Beziehungen.

Ján Mojto: Filmproduzent und Rechthändler, „Grandseigneur des deutschen Films“, 1948 in Nitra geboren, machte sich nach dem Einmarsch der Russen in die ehemalige Tschechoslowakei im Jahr 1968 mit anderen Intellektuellen gen Westen auf. Er studierte Literaturwissenschaften und Geschichte in Bratislava und München und sowie am Institut Européen d'Administration des Affaires in Fontainebleau. Er arbeitete als Journalist mit den Schwerpunkten Film, Theater und Literatur. Für seine Arbeit als Produzent erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, z.B. den Bayerischen Verdienstorden, den Europäischen Trebbia Preis für Kunst- und Kulturförderung sowie die Verleihung der Insignien eines Chevalier dans l'Ordre de la Légion d'Honneur. Ján Mojto engagiert sich für den Nachwuchs und lehrt u.a. an der Filmakademie Baden-Württemberg und der HFF München.

Prof. Dr. Susanne Schattenberg: 1969 in Hamburg geboren, studierte sie Geschichte, Slawistik und Psychologie in Hamburg, Leningrad und Konstanz. Es schlossen sich ihre Promotion 1999 an der Europa-Universität Viadrina über „Stalins Ingenieure“ und ihre Habilitation 2006 an der Humboldt Universität zu Berlin über „Russische Beamte im 19. Jh.“ an. Seit 2008 ist Susanne Schattenberg Direktorin der Forschungsstelle Osteuropa und Professorin für Zeitgeschichte und Kultur Osteuropas an der Universität Bremen. Zuletzt erschien ihre Biografie zu Leonid Breschnew.

Die Forschungsstelle Osteuropa (FSO) ist als An-Institut eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung an der Universität Bremen. Im Jahre 1982 mitten im Kalten Krieg gegründet, versteht sich die FSO heute als ein Ort, an dem der Ostblock und seine Gesellschaften mit ihrer spezifischen Kultur aufgearbeitet sowie die gegenwärtige Entwicklung in der post-sowjetischen Region analysiert werden. Die Forschung findet unter dem Leitthema „Zwischen Dissens und Konsens“ statt. Dahinter steht die Annahme, dass abweichende Meinungen, politische Opposition, Renitenz oder Formen von Eigensinn nur im Zusammenhang mit dem politischen System, seinen Diskursen und Repressionsmaßnahmen verstanden werden können.

Das Archiv der Forschungsstelle umfasst mehr als 100 000 Dokumente, Fotografien und Kunstwerke von Dissident/innen aus der ehemaligen Sowjetunion, Polen und der ehemaligen Tschechoslowakei sowie in geringerem Umfang aus der DDR und Ungarn. Im tschechoslowakischen Bestand befindet sich eine umfangreiche Bibliothek von Edice Petlice sowie der Teilnachlass des Fotografen Ivan Kyncl mit 6.000 Negativen.